

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 277.

Donnerstag den 4. October.

1855.

Erinnerung an Bezahlung der Immobilienbrandcassenbeiträge.

Den 1. October d. J. sind die für den zweiten halbjährigen Termin laufenden Jahres gefälligen Beiträge zu der Landes-Immobilien-Brandversicherungs-Anstalt und zwar nach 1 Ngr. 6 Pf. pr. 25 Thaler Versicherung zu entrichten.

Die hiesigen Hausbesitzer werden daher hierdurch aufgefordert, ihre Beiträge von obgedachtem Tage an und **längstens binnen 14 Tagen** zu bezahlen, indem nach Ablauf dieser Frist, gesetzlicher Vorschrift gemäß, sofort executivische Maßregeln gegen die Säumigen eintreten müssen.

Leipzig, den 29. September 1855.

Der Rath der Stadt Leipzig.
R o d.

Das sächsische Nationaldenkmal.

Es ist ein eignes Mißgeschick, daß selbst da, wo die Liebe eilt, sich dankbar zu erweisen, Vereinigung der Kräfte nicht allemal erstrebt werden kann. Das haben wir aufs Neue aus dem Aufrufe gesehen, welchen neuerdings die Präsidenten der letzten ständischen Kammern zu Errichtung eines großen Nationaldenkmals erlassen haben, um das Andenken an den treuen Sachsenkönig Friedrich August II. für alle Zeiten zu ehren.

Zu zwei schon vorhandenen Vereinen, in Rochlitz und Dresden, tritt jetzt ein dritter hinzu, und steht gar wohl zu befürchten, daß, können sie ihrer Absichten und Interessen nicht zu einem Ganzen verschmelzen, wie drei kleine und kein großes einziges Denkmal haben werden, wie sich Ähnliches bei andern Gelegenheiten schon oft im lieben großen Vaterlande zugetragen hat. Die Zerspaltung der Kräfte muß jedes Unternehmen schwächen, und wo gar noch etwa Sonderinteressen (selbst die der edelsten Art) hinzutreten, da kann Einigung nicht erstrebt werden, und was man ohne Einigkeit leistet — das sollte nach den in der Geschichte Deutschlands vorliegenden unumstößlichen Beweisen und Zeugnissen endlich längst erkannt worden sein.

Was hier im Allgemeinen vom großen Ganzen Deutschlands gesagt worden ist, kann auch auf dieses specifisch sächsische Unternehmen angewendet werden.

Wenn nun, wie es scheint, der Rochlitzer Verein nicht mehr zu gewinnen ist und dieser in seinen Plänen darum weiter vorgehen zu müssen glaubt, weil er für einen bestimmten Zweck gesammelt hat, und es zu viele Schwierigkeiten haben würde, zu einer Veränderung des angekündigten Zweckes die volle Zustimmung aller derer zu erlangen, welche beigezeichnet haben, so wäre es doch zu wünschen, daß wenigstens eine Verbindung mit dem Dresdner Vereine ermöglicht würde.

Für die Sache selbst aber, meine ich, wäre es gut gewesen, wenigstens andeutungsweise zu sagen, was für ein Denkmal man zu errichten gedenkt, oder zu was man die eingegangenen Gelder verwenden zu sehen wünscht.

Man hat zwar gesagt, „es solle dasselbe großartig in seiner äußern Erscheinung und so fest und gediegen werden, daß Jahrhunderte an ihm spurlos vorübergingen,“ allein diese Bezeichnung reicht für mich noch nicht ganz aus, denn es entspricht nicht dem, was ich mir als Denkmal für Friedrich August wünsche. Nach der eben wiederholten Andeutung könnte man z. B. eine ägyptische Pyramide bauen wollen, — und dazu würde ich nichts geben.

Friedrich August war ein Menschenfreund und darauf muß man bei Errichtung eines Denkmals für ihn hauptsächlich Rücksicht nehmen, und das verstehe ich unter Andern so: man muß durch das Institut, welches man als Denkmal aufzurichten will, die

geistigen und die materiellen Interessen des Volks; das Er als Vater liebte, zu erhalten, zu fördern und zu heben suchen, damit das Sachsenvolk für alle Zeiten sich die Achtung, welche es sich (zeitweilig unter schwierigen Umständen) errungen hat und welche es unter die vorzüglichsten Völker der Erde einreihet, erhalten kann.

Sachsen ist das Vaterland des geistigen Fortschritts, es hat die Gewissen frei gemacht und wolle man nie vergessen, was in dieser Beziehung die Fürsten Sachsens Großes vollbracht haben.

Sachsen ist ungeachtet seiner nicht bedeutenden Größe an Bodenraum ein geachteter industrieller Staat, und auch in dieser Beziehung wird sein Name weithin mit Achtung genannt.

Will man Großes vollbringen, so darf man neben den geistigen auch die materiellen Interessen eines Staates nicht aus dem Auge verlieren.

Noch läßt sich z. B. mancher Handelszweig heben, noch ist auf dem großen Felde der Industrie viel anzubauen — und darum suche man Mittel zu schaffen, die Industrie im Großen wie im Kleinen kräftig und nachhaltig fördern zu können! Wodurch sind England und Nordamerika groß und gewaltig geworden? Hauptsächlich dadurch, daß vereinigte Kräfte sich zu Großem verbanden.

Ein Standbild von Eisen, Marmor oder Stein — ein solches Monument allein kann uns nicht frommen, das dauert nicht für die Ewigkeit — bauen wir aber für den Geist und thun wir dies um Gottes Willen für unsre Brüder und Schwestern und fördern wir deren geistiges und materielles Wohl — das bleibt ein Denkmal für die Ewigkeit, und nur an einem solchen gehen die Jahrhunderte spurlos vorüber.

Es kann nicht meine Absicht sein, hier in diesen nur flüchtigen Andeutungen anzugeben, was für ein Denkmal zu errichten und wie solches auszuführen sei — es wird dies Sache der reiflichen Ueberlegung derer sein, die sich zur Ausführung eines solchen Unternehmens für berufen halten; ich habe bloß meine einfache Ansicht von der Sache aussprechen wollen und werde mich freuen, wenn Gleiches auch Andere thun, welche schreiben gelernt haben und welche ihre Brüder lieb haben.

— a —

Ueber die neue Einrichtung im Gewandhaus-Concerte.

Niemand wird es, zumal jetzt, wo eine Erhöhung der Honorare unsers trefflichen Orchesterpersonals so wünschenswerth erscheint, dem verehrten Directorio des Concertes verdenken, wenn dasselbe durch eine Erhöhung der Preise und durch eine angemessene Vermehrung der Sperrsitze die Concert-Einnahmen zu heben bemüht gewesen ist. Gewiß aber würde es recht dankbar anerkannt worden sein, wenn das verehrte Directorium es der Mühe werth gehalten hätte, in seinem Einladungs-Programm zu dem diesmaligen Abonnements-